

Vogelkundliche Artenliste

zur Wässerwiese

in der Bad Saulgauer Kälberweide

von Bruno Herbst/ Stand 2005

1. Vorbemerkungen:

1. Nachdem die mit Windkraft betriebene Wässerwiese im letzten Frühjahr 20 Jahre lang in Betrieb war, ist es an der Zeit, eine vorläufige Bilanz zu ziehen. Die vorliegende Liste strebt dabei keine Vollständigkeit an, sondern will anhand ausgewählter Beobachtungsdaten lediglich illustrieren, wie die damaligen Maßnahmen zur Biotopgestaltung sich ausgewirkt haben. Wenn sich daraus Entwicklungstendenzen in der heimischen Vogelwelt ablesen lassen, so kann dies für künftige Aufgaben im Naturschutz von Vorteil sein.
2. Um den Stellenwert und die Funktionsweise der Wässerwiese besser einschätzen zu können, ist es nützlich, an folgende Fakten zu erinnern:
Um das Jahr 1970 herum ließ der hiesige landwirtschaftliche Wasser- und Bodenverband im gesamten anmoorigen Wiesengelände der Kälberweide ein flächendeckendes Drainagennetz verlegen und damit massiv entwässern. Das dabei abfließende Wasser wurde u.a. auch dem Kronriedbach entzogen und durch einen in etwa drei Meter Tiefe verlegten Hauptsammler in westliche Richtung zu den Krautländern hin abgeführt. Gleichzeitig fand damals auch die Verdolung des damals etwa zwei Meter breiten Kronriedbaches ab dem Tissener Fußweg statt.
Als Reaktion auf diese Trockenlegung nahm darauf hin der Arbeitskreis des privaten Naturschutzes, der sich damals unter der Leitung von Hermann Bauer „Aktion Natürliche Landschaft“ nannte, mehrere Wiedervernässungsprojekte am Kronriedbach entlang in Angriff.
Nach 1975 entstand so in zwei Ausbauphasen das „Goldloch“, im Winter 1984/85 folgte die Wasserwiese, 1987 das Schulbiotop am Störckgymnasium und 1989 ein weiterer Nahrungsbereich am Kronriedbach westlich des Goldloches.
Was nun die Bewässerung der Wasserwiese anbetrifft, so floss Wasser aus der Rohrleitung des Hauptsammlers zunächst in den Brunnenschacht der Windpumpe. Ab etwa Windstärke 4 saugte das Windrad dann dieses Wasser hoch und verteilte es oberflächlich in zwei Flachzonen, die zusammen die Größe eines Fußballplatzes haben dürften. In stürmischen Phasen des Winterhalbjahres kam es so regelmäßig zu wechselnden, flächenhaften Überschwemmungen und im Sommer waren immerhin die Zuflussgräben gefüllt.
Seit zwei Jahren hat allerdings die Pumpenleistung spürbar nachgelassen, was mit dem Alter und Verschleiß zusammenhängen müsste, denn der Hersteller hatte zu Beginn lediglich eine Betriebsdauer von 15 Jahren zugesagt.
3. In der teilweise stichwortartigen Aufzählung der Artenliste möchte ich der Einfachheit halber die ausgewählten Vögel in drei Gruppen einteilen:
 - a) Als „Brutvögel“ gelten alle, die sich während der ganzen Brutsaison in und an der Wasserwiese aufhalten.
 - b) Als „Besucher“ bezeichne ich jene Vögel, die in der Umgebung brüten und die Wasserwiese als Nahrungs- oder Jagdrevier aufsuchen.
 - c) Mit „Durchzüglern“ sind Zugvögel, Strichvögel und Wintergäste gemeint.

4. Zum Fritzlesweiher mag es genügen, dass die dortigen Brutvögel erwähnt werden, „Besucher“ und „Durchzügler“ können im gesamten Kronried und Schwarzachtal ebenso auftreten wie in der Wässerwiese. Leider ist der Fritzlesweiher aber schon lange kein Weiher mehr. In der Zeit vor 1970, als nämlich in seiner Nachbarschaft an der Mossheimer Straße der Tannweiher ganz zugeschüttet wurde und dem vorbeifließendem wasserreichen Kronriedbächle Solschalen verpasst wurden, war auch der Fritzlesweiher entwässert und blieb von ihm lediglich eine botanische interessante Staufläche übrig, die nur noch selten in regenreichen Perioden an früher erinnert.

II. Artenliste der Wässerwiese:

- 1. Weißstorch:** regelmäßiger Besucher; jährlicher Brutvogel auf dem Kirchendach von St. Johannes in Bad Saulgau; 3 aufgezogene Jungstörche stellen seit vielen Jahren das mögliche Maximum dar, da nach Beobachtungen von Dr. Hans Lakeberg geeignete Kückennahrung (Egel, Regenwürmer, Kaulquappen u. Insekten) oft nicht ausreicht; Nahrungsflüge der Altvögel bis zu den letzten Wiesengräben bei Marbach und Hochberg konnten wiederholt festgestellt werden. In den Wintern von 1987 – 91 wurden die überwinterten Zuchtstörche in der Wässerwiese von Naturschützern gefüttert. Als jedoch bekannt wurde, dass unsere Störche den Affenberg in Salem und andere Futterstellen am Oberrhein anfliegen, konnte die Zufütterung hier vor Ort eingestellt werden.
- 2. Graureiher:** regelmäßiger Besucher; stabiler Bestand im Kronried und im Schwarzachtal, die nächste Reiherkolonie liegt in dem Fichtenaltholz zwischen der Eselmühle und dem Fritzlesweiher; 2005 waren dort 5 belegte Horste; Hauptnahrung ebenso wie beim Storch: Feldmäuse; bei direkter Nahrungskonkurrenz in der Wässerwiese erwiesen sich Störche als die Stärkeren.
- 3. Kiebitz:** ehemaliger Brutvogel; 1986 und 87 fand je eine Brut mitten in der Wässerwiese statt; danach noch einzelne Brutvorkommen und Brutversuche auf Kartoffel- und Maisäckern der Umgebung; stetiger Rückgang; ab 1997 keine Kiebitze mehr mit Revierverhalten nachgewiesen; Ursachen letztlich rätselhaft, da kein deutlicher Strukturwandel erkennbar; jetziger Status: unregelmäßiger Durchzügler.
- 4. Bekassine:** früher regelmäßiger Durchzügler; manchmal truppweise; als Schnepfenvogel ideal ausgestattet zur Nahrungssuche im Sumpf, abhängig vom Wasserstand in der Wässerwiese; heut nur noch seltener und vereinzelter Durchzügler; auch am Federsee gravierender Rückgang erkennbar.

- 5. Bruchwasserläufer:** seltener Durchzügler, der sich zur Zugzeit wohl an der Donau und Schwarzach orientiert und an Überschwemmungsstellen rasten kann.
- 6. Waldwasserläufer:** seltener Zugvogel ebenso wie Nr. 5, bevorzugt aber eher Rast und Nahrungssuche an Fließgewässern.
- 7. Stockente:** regelmäßiger und vereinzelter Brutvogel in der Tümpelzone der Wasserwiese; brütende Nachbarn am Kronriedbach in Goldlochnähe.
- 8. Krickente:** seltener Durchzügler, einzeln oder paarweise; meist kurzfristig rastend, auch an der Eisweihern im Sießener Tal und im Schulbiotop des Störckgymnasiums.
- 9. Blässhuhn:** ehemaliger Brutvogel, der 1988 und 89 an den Tümpeln der Wasserwiese gebrütet hat; seitdem unregelmäßiger Durchzügler, jeweils abhängig vom Wasserstand; Bruten am Goldloch noch möglich.
- 10. Rebhuhn:** möglicher ehemaliger Brutvogel; von Mai bis Juli 1985 hielt sich ein Paar in und um die Wasserwiese herum auf, bis Februar 1988 gab es immer wieder überwinterte Rebhuhn-Ketten bis zu 12 und 15 Exemplaren, die sich zwischen der Kälberweide, dem Friedhof und dem Störckgymnasium an windgeschützten Stellen aufhielten; danach katastrophaler Zusammenbruch des Bestandes; seitdem kein Nachweis mehr!
- 11. Rabenkrähe:** Brutvogel in den Pappeln am Kronriedbach und den Birken des Birkenweges; fleißig im Nestbauen; überzählige Nestunterlagen kommen öfters dem Mäusebussard und dem Turmfalken zugute; der Name Kronried leitet sich ab von „Krähen“-Ried!
- 12. Saatkrähe:** Durchzügler und Wintergast aus dem Osten; mitunter als Kälteflüchter in großen Schwärmen unterwegs; manchmal landen Saatkrähen in einem rasanten Wirbel, wobei sie sich akrobatisch um die eigene Achse drehen können.
- 13. Dohle:** besucht regelmäßig die Wasserwiese und Kälberweide; einige Exemplare brüten auf dem Kirchturm von St. Johannes, streiten dort oft um Brutnischen in den Wasserspeiern; unterwegs sind sie gern truppweise und mit Rabenkrähen zusammen.

- 14. Eisvogel:** Durchzügler und Wintergast, der von der Schwarzach aus im Winterhalbjahr an allen eisfreien Gewässern zur Nahrungssuche auftauchen kann; in strengen Forstperioden findet er am Oberlauf der Schwarzach, wo warmes Thermalwasser zugeleitet wird, ideale Bedingungen zum Fischen
- 15. Mäusebussard:** regelmäßiger und vereinzelter Brutvogel in den Pappeln des Kronriedbaches oder auf Birken in der näheren Umgebung.
- 16. Turmfalke:** Brutvogel ebenso wie Nr. 15; Revierkämpfe zwischen beiden werden in temperamentvollen Luftkämpfen ausgetragen. Seit 2000 brüten Turmfalken am Störckgymnasium, wo sie mit einer Infrarotkamera beobachtet werden. Ihr Jagdrevier liegt in der Kälberweide samt Wässerwiese. In der Brutsaison sind 7 Jungfalken aufgezogen worden; einmal befand sich sogar eine Zauneidechse im Futterangebot der Altvögel. Das interessante Beobachtungsergebnis war über die Jahre hinweg die Tatsache, dass die Falkeneier im zweitägigen Abstand gelegt werden und die Jungfalken nach der Brutzeit fast gleichzeitig schlüpfen.
- 17. Baumfalke:** bisher regelmäßiger Besucher; traditionelle Brutplätze lagen bis vor zwei Jahren im Bernhauser Wald und in Glockeneich; auffälliger Rückgang überall in der Umgebung; jetzt sporadischer Durchzügler.
- 18. Wanderfalke:** seltener Besucher; die nächsten Brutreviere liegen im Donautal und auf der Schwäbischen Alb. Ein bemerkenswertes Datum liegt vor am 25.12.02 schlug zwischen Wässerwiese und Birkenweg ein männlicher Falke eine Elster im Flug. Hatte mit ihr heftig am Boden zu kämpfen und rupfte sie schließlich im Wiesengelände.
- 19. Rotmilan:** regelmäßiger Besucher; seine gewohnten Horstplätze liegen im Bernhauser und Bondorfer Wald.
- 20. Schwarzmilan:** Besucher und nicht alljährlicher Brutvogel im Bernhauser Wald; fast alle Greife kreisen bei Sonnenschein und Thermik gern über dem Talgrund.
- 21. Kornweihe:** Wintergast aus Nordeuropa; tagsüber auf Wiesen und Feldern in niedrigem Gaukelflug unterwegs auf Jagd und Futtersuche; ersammelt sich allabendlich in Schlafplatzgesellschaften, z.B. von hier aus am Federsee in Seggenwiesen.

- 22. Waldohreule:** Besucher, der in benachbarten Wäldern brütet und im Frühjahr 2003 in der Birkenalle ausnahmsweise ein Brutversuch unternommen hat; zum Abbruch der Brut haben möglicherweise heftige Grenzstreitigkeiten mit benachbarten Krähen geführt.
- 23. Buntspecht:** möglicher Brutvogel in den Baumreihen von der Kälberweide bis zu den Krautländern.
- 24. Grünspecht:** ähnlich wie Nr. 23; erscheint neuerdings öfters in Goldlochnähe und hält sich gern zur Nahrungssuche am Boden in der Nähe von Ameisenhäufen auf.
- 25. Kleinspecht:** seltener Durchzügler und früherer Brutvogel im Kronried. Mir liegt ein historisches Datum vor vom 17.03.1960, wo Kleinspechte in der Uferallee des damals noch offenen Kronriedbaches balzten und trommelten.
- 26. Feldlerche:** Besucher aus angrenzenden Feldern in Richtung Bernhausen und Bondorf, es fehlen Felldräcker mit Wildkräutern und es herrscht Mangel an Rainen und Hecken.
- 27. Braunkehlchen:** regelmäßiger Durchzügler mit abnehmender Tendenz. Einen überraschenden Brutversuch mit Nestfund gab es im Juni 1990 gab es im Juni 1960 am Fritzlesweiher, leider ohne Erfolg. Ein historisches Datum vom Mai 1960 weist das Braunkehlchen damals noch als Brutvogel in der Kälberweide nach. Durchziehende Exemplare machen hin und wieder Station in den Riedwiesen zwischen Moosheim und Großtissen, wo vielleicht noch einmal eine Brut stattfinden könnte.
- 28. Wiesenpieper:** regelmäßiger Durchzügler, oft in Trupps unterwegs, der bis weit in den Winter hinein in Feuchtwiesen und überfluteten Schlenken auftreten kann; der ideale Gast in einer Wässerwiese; vor Schnee und Frost flüchtet er in mildere Regionen; nächster Brutort: Federseeried.
- 29. Schafstelze:** früherer Brutvogel mit einmaligem Brutverdacht in der Wässerwiese vom Juni 1986; bis Anfang der 90er Jahre als Brutvogel noch locker verbreitet, vor allem in Kartoffelfeldern der weiteren Umgebung, jetzt nur noch ein letztes bewohntes Revier aktuell zwischen Bad Saulgau und Bernhausen; demnächst nur noch Durchzügler.

- 30. Nordische Schafstelze:** (*Motacilla thunbergi*); seltener Durchzügler, der Anfang Mai mitunter truppweise mit den üblichen Schafstelzen vermischt nach Skandinavien unterwegs ist; hält sich gern in der Nähe von Viehweiden zur Rast und Nahrungssuche auf. Solche Beobachtungen unterstreichen die Nützlichkeit der bisherigen extensiven Viehbeweidung in der Kälberweide, die übrigens vor 50 Jahren noch als Allmende genutzt wurde.
- 31. Beutelmeise:** seltener Durchzügler im April und September, der gern in Rohrkolbenbeständen rastet; ein überraschender Brutversuch fand im Mai 95 im Goldloch statt. Das kunstvolle Nest in Flaschenform hing so günstig in einer Silberweide, dass es mit seinem Schenkbereich jedem Sturm standhalten konnte. Stabile Brutvorkommen gab es in den letzten Jahren in der Region nur um die Ertinger Baggerseen herum.
- 32. Goldammer:** Brutvogel, nicht allzu häufig; ein Brutnachweis aus der Wasserwiese vom 30.6.88 liegt vor; braucht Hecken mit dichtem Unterholz
- 33. Rohrammer:** Besucher, da fast alljährlicher Brutvogel im benachbarten Goldloch. Der Fritzesweiher darf für ein Brutpaar als stabiles Brutrevier im Schwarzachtal gelten.
- 34. Teichrohrsänger:** seltener Besucher und durchzügler am Goldlochgelegentlicher Brutvogel; ist auf Schilfflächen angewiesen.
- 35. Sumpfrohrsänger:** Brutvogel am Kronriedbach entlang; z.Zt. noch 2 Paare; rückläufige Tendenz. Am Fritzesweiher ein Brutpaar; brütet gern in der Nähe von Brennesseln; hervorragender Sänger und Spötter.
- 36. Mönchsgrasmücke:** verbreiteter Brutvogel; häufigste Grasmückenart; hat die breiten Heckenpflanzungen um das Hallenbad und die Birkenweg-Sportplätze herum dankbar angenommen; klangvolle Gesangsstrophen.
- 37. Gartengrasmücke:** Brutvogel; zweithäufigste Grasmücke; zeigt in Saulgau leicht ausbreitende Tendenz; ebenfalls Heckenbewohner; auch Brutvogel am oder neben dem Fritzesweiher.
- 38. Dorngrasmücke:** seltener Besucher und Durchzügler; das vorletzte Brutpaar der Umgebung, das eine Hecke auf der Anhöhe bei Bernhausen bewohnte, fehlte seit der Brutsaison 2005; ein allerletztes Paar hält sich noch im Bereich der Rack- und Reisch-Kiesgruben; ist bei uns vom Aussterben bedroht.

39. Zilpzalp:

Brutvogel in der Wasserwiese und der weiteren Umgebung;
Liebt Weiden, Birken und Hecken mit dichtem Unterholz.

40. Fitislaubsänger:

erst seit 2 Jahren als Brutvogel in der Wasserwiese präsent; der lückige kleine Auwaldbereich in der Tümpelzone am Kronriedbach hat ihn wohl angezogen; ansonsten bevorzugt er herkömmlicherweise Riedlandschaften, wie sie z.B. im Booser Ried oder auch im Schönen Moos zu finden sind.